

AKIK



**JAHRESBERICHT 2005**  
**AKIK-Bundesverband e.V.**



Liebe AKIK-Mitglieder,  
liebe Freunde und Förderer unseres Verbandes,

der Inhalt dieses Heftes, das wir Ihnen hiermit überreichen dürfen, ist ein gutes Spiegelbild der aktuellen gesellschaftspolitischen Situation.

Da findet man über viele Seiten hinweg Berichte über ein großes Bündnis „helfender Hände“: Unzählige Menschen sind jeden Tag ehrenamtlich unterwegs, um wie in unserem Fall kranken Kindern und deren Familien zur Seite zu stehen, ihnen zu helfen, den Alltag ein wenig leichter zu machen und ein wenig Wärme in eine von Ängsten geprägte Umgebung zu bringen. Damit nicht genug, wenden etliche dieser Ehrenamtlichen darüber hinaus viele Stunden auf, um sich im vopolitischen Raum für die Belange gerade von kranken Kindern einzusetzen. So zum Beispiel durch das Sammeln von Unterschriften zugunsten unserer Aktion „Kranke Kinder im Absseits“, die sich gegen eine ungerechte Finanzierung von Kinderkrankenhäusern wendet. Weit über 140.000 Unterschriften sind durch diesen Einsatz bisher schon zusammen gekommen.

Und wie reagiert die Politik? Fordert nicht gerade sie immer wieder das ehrenamtliche Engagement der Bürger ein? Betont sie nicht bei jeder sich bietenden Gelegenheit, dass „Familie“ und erst recht „Kinder“ bei ihren Entscheidungen oberste Priorität haben? Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, dass gerade im Bereich der Gesundheitspolitik seit längerer Zeit ein Stillstand eingetreten ist. Stillstand aber bedeutet Rückschritt. Der Rückschritt ist schon sichtbar: Kinderkliniken und -abteilungen werden geschlossen oder verschwinden durch Fusionen oder Trägerwechsel in großen Klinikkomplexen. Dort kämpfen sie einen fast aussichtslosen Kampf für ihre kleinen Patienten, weil sie wirtschaftlich gesehen „nichts bringen“. Jüngstes Beispiel: die bundesweit renommierte Kinderklinik „Park Schönfeld“ in Kassel sollte ursprünglich aus Modernisierungsgründen völlig neu gebaut werden. Gut eine Woche vor dem Spatenstich hieß es plötzlich, man könne Fördermittel für einen neuen Gesamt-Klinikkomplex vom Land erhalten. Daher werde nun die Kinderklinik nicht neugebaut, sondern man plane sie als Teil des Groß-Komplexes. Damit ist klar, dass die Bedürfnisse der Kinder denen der Erwachsenen geopfert werden. Sparen – mal wieder – auf Kosten der Kinder.

Im Sommer 2006 werden wir die gesammelten Unterschriften im Rahmen eines „Parlamentarischen Abends“ in Berlin, gemeinsam mit Vertretern der BaKuK, zuständigen Politikern überreichen. Vielleicht gelingt es uns dort, die Politiker davon zu überzeugen, dass jetzt eine „Handlungspolitik“ zum Wohl der kranken Kinder angesagt ist, statt der Fortsetzung einer reinen „Ankündigungspolitik“. Auch sie selber könnten dabei nur gewinnen, nämlich unser Vertrauen in ihre Glaubwürdigkeit.

Wir laden Sie ein, uns auf diesem manchmal doch mühsamen Weg zu begleiten. Gemeinsam sind wir stark.

Der Bundesvorstand

# Inhalt

Mitaufnahme.....	3
------------------	---

## **Bericht des Bundesvorstandes und der Geschäftsstelle**

Bundesversammlung 2005.....	6
Internet - Homepage .....	9
Teilnahme an Tagungen	
Kontakt zu Verbänden .....	11
Öffentlichkeitsarbeit .....	17
Kultur im Krankenhaus .....	18
Finanzen .....	19
Bericht der Geschäftsstelle .....	19
Ehrungen .....	20

## **Berichte des Landesverbandes und der Gruppen**

Landesverband Baden-Württemberg.....	21
AKIK-Gruppe Schopfheim/Lörrach .....	24
AKIK-Gruppe Gaggenau, Baden-Baden, Rastatt .....	27
AKIK-Gruppe Freiburg.....	29
AKIK-Bezirksgruppe Frankfurt .....	31
AKIK-Gruppe Idar-Oberstein.....	35
AKIK-Gruppe Mainz .....	36
AKIK-Gruppe Wiesbaden .....	37

<b>Termine</b> .....	38
----------------------	----

<b>Ansprechpartner im Bundesverband</b> .....	40
---	----

<b>Impressum</b> .....	44
------------------------	----

# Mitaufnahme

## von Begleitpersonen im Kinderkrankenhaus



Dieses Thema ist – streng genommen – das AKIK-Urthema. Kranke Kinder, vor allem kleine, im Kinderkrankenhaus nicht mehr nur an der Pforte abliefern zu müssen, sondern gemeinsam mit den kleinen Patienten einen Krankenhausaufenthalt durchzustehen, dafür sind die Gründerinnen des AKIK Ende der sechziger Jahre im wahrsten Sinne des Wortes „aufgestanden“.

Jetzt, weit mehr als dreißig Jahre nach den ersten Mühen für diese heute nahezu als Selbstverständlichkeit angesehene Regelung, steht plötzlich dieses „Grundrecht“ der Kinder wieder auf der Kippe. Als Ursache dafür werden – wie so oft – die knappen Mittel im Gesundheitsbereich angegeben.

### Historie

Im Mai 1988 verabschiedeten alle europäischen „Kind im Krankenhaus“-Vereinigungen die heute als EACH-Charta bekannte „Charta für Kinder im Krankenhaus“, die auch von vielen europäischen Kinderarzt- und Pflegeverbänden ratifiziert wurde (european association for children in hospital; europäischer Verband für Kinder im Krankenhaus). In dieser 10 Punkte umfassenden Charta werden die Grundrechte kranker Kinder im Krankenhaus beschrieben. Hier wird

ausführlicher das in der UN-Kinderrechtskonvention aufgeführte „fundamentale Recht des Kindes auf bestmögliche medizinische Behandlung“ definiert. Paragraph 2 der EACH-Charta lautet: „Kinder im Krankenhaus haben das Recht, ihre Eltern oder eine andere Bezugsperson jederzeit bei sich zu haben“.

Auf der Basis dieser EACH-Charta bemühten sich die EACH-Mitglieder, darunter auch AKIK, um die Umsetzung bzw. gesetzliche Implementierung dieser 10 Forderungen in ihren jeweiligen Ländern zu erreichen. Es war und ist auch heute immer noch ein zähes Ringen. Daher waren die AKIK-Verantwortlichen schon glücklich, als wenigstens ein ähnlicher Passus in die Sozialgesetzgebung einfluss.

### Gesetzliche Regelung

Im Sozialgesetzbuch V heißt es heute unter SGB V, § 11, Absatz 3:

„Versicherte haben nach folgenden Vorschriften Anspruch auf Leistung ...

(3) Bei stationärer Behandlung umfassen die Leistungen auch die aus medizinischen Gründen notwendige Mitaufnahme einer Begleitperson des Versicherten“.

Eine weitergehende gesetzliche Regelung, festgeschrieben in einem Bundesgesetz, wurde bis heute zu unserem großen Bedauern nicht erreicht, da das Gesundheitswesen Ländersache ist.

Nun sollte man meinen, diese SGB V-Regelung sei doch eigentlich ausreichend. Der strittige Punkt und die Hintertür für so manchen Kostenträger, sprich: Krankenkasse, aber ist die Formulierung „... aus medizinischen Gründen notwendig...“. Diese so genannte „medizinische

Indikation“ muss der jeweils zuständige Krankenhausarzt schriftlich bestätigen. Im Laufe der Jahre wurde es in den Kinderkliniken nahezu Standard, dass die Ärzte mindestens bis zum achten Lebensjahr bei ihren kleinen Patienten immer eine „medizinische Indikation“ für die Begleitperson ausstellten. Allerdings gab es immer wieder Kostenträger, die dazu neigten, diese „medizinische Indikation“ anzuzweifeln – notfalls sogar bis hin vors Gericht.

### **Neue Situation durch neue Krankenhausfinanzierung**

Bis zum Eintritt der neuen Krankenhausfinanzierung, der sogenannten „Fallpauschalen-Abrechnung“ (auch: DRG), wurden den Krankenhäusern die Kosten für die Mitaufnahme einer Begleitperson über den so genannten „Pflegesatz“ erstattet. Der Pflegesatz war der Betrag, den die Kostenträger dem Krankenhaus für jedes belegte Bett pro Tag bezahlten und der in regelmäßigen Abständen zwischen den Beteiligten neu verhandelt wurde.

Seit dem 01.01.2005 erhalten nunmehr die Krankenhäuser ihre Leistungsvergütung auf der Basis der „diagnoseorientierten Fallpauschalen“ oder auch „DRGs“. Nicht mehr das „belegte Bett“ wird von den Kassen bezahlt, sondern „die Krankheit“, das heißt also: die Behandlung der Erkrankung. Dieses neue Abrechnungssystem wurde vor Jahren in Australien geschaffen und inzwischen verwenden es auch die meisten europäischen Länder. Mit dem großen Unterschied, dass in Deutschland dem erhöhten medizinischen und pflegerischen Aufwand (von 25% bis hin zu 75%) in der Kinderheilkunde nicht Rechnung getragen wurde.

Mit der DRG-Einführung musste auch über die Kostenerstattung für die Mitaufnahme neu verhandelt werden. Ebenfalls zum 01.01.2005 vereinbarten die Deutsche Krankengesellschaft (DKG) und die Bundesverbände der Krankenkassen eine einheitliche Vergütung für die Unterbringung und Verpflegung einer Begleitperson von kranken Kindern. Pro Tag sollten die Kliniken 45 Euro für die zusätzliche Unterbringung einer Begleitperson erhalten, wenn die Begleitung medizinisch indiziert sei.

Der Teufel steckte, wie so oft, mal wieder im Kleingedruckten. Als Aufhänger wurde vor allem um den unbestimmten Rechtsbegriff der „medizinischen Indikation“ gestritten. Oftmals versteckten sich die Kostenträger hinter den „Gutachten“ ihrer Medizinischen Dienste (MDK), die in feinstem Juristendeutsch erklärten, warum z.B. die Kosten für eine mitaufgenommene, stillende Mutter eines Einjährigen mit Verdacht auf Gehirnerschütterung dem Krankenhaus nicht erstattet werden können. Begründung des MDK: „Die weitere Durchführung des Stillens ist nicht ersichtlich“. Grotesk!

### **Vereinbarung zwischen GKinD und TK**

Vor diesem Hintergrund waren wir sehr erleichtert, als im Sommer des Jahres 2005 die GKinD (Gesellschaft der Kinderkranken Häuser und Kinderabteilungen in Deutschland) und die TK (Techniker Krankenkasse) eine bundesweit gültige Vereinbarung schlossen, derzufolge die TK die Kosten für die Mitaufnahme einer Begleitperson aufgrund medizinischer Indikation generell bei Kindern bis zum achten Lebensjahr und darüber hinaus

bei bestimmten Indikationen auf jeden Fall unbürokratisch übernimmt.

Ein positiver Nebeneffekt dieser Vereinbarung war somit auch ein gewisser Druck auf die anderen Kassen. Können doch nunmehr die Eltern im Ablehnungsfall ihren Krankenkassen diese

TK-Vereinbarung vorlegen und nachfragen, warum ihre Kasse nicht die gleiche Kulanz zeigt wie die TK.

Es dauerte auch nicht lange, da schloss sich die BKK Pfalz ebenfalls den formulierten Empfehlungen zur Mitaufnahme einer Begleitperson an.

## AKIK-Stellungnahme zur Mitaufnahme

Die Basis unserer Arbeit ist die EACH-Charta. § 2 der EACH-Charta lautet: „Kinder im Krankenhaus haben das Recht, ihre Eltern oder eine anderen Bezugsperson jederzeit bei sich zu haben“.

Dieses Grundrecht kranker Kinder ist seit langem unbestritten. Die Mitaufnahme einer Bezugsperson wirkt sich nicht nur positiv auf den psychischen Zustand und damit auf den Genesungsprozess der Kinder aus. Die Bezugsperson des kranken Kindes ist darüber hinaus die juristische und im Umgang mit dem Kind erfahrene Sprecherin des kranken Kindes.

Grundsätzlich halten wir die Mitaufnahme einer Bezugsperson eines erkrankten Kindes im Krankenhaus mindestens bis zum 9. Geburtstag für unabdingbar. Darüber hinaus fordern wir die Abkehr von der juristisch immer noch nicht definierten „medizinischen Indikation“ hin zu einer partnerschaftlich getroffenen Entscheidung zwischen Arzt, Kind – falls möglich – und Eltern bzw. Bezugsperson. Sobald das Kind in der Lage ist, seine Wünsche und Bedürfnisse zu formulieren, hat es unbedingt ein Recht auf Anhörung. Da die Eltern ohnehin bei je-

der Maßnahme ihre schriftliche Einwilligung geben müssen, ist die Berücksichtigung ihrer Entscheidung auch im Fall einer Mitaufnahme juristisch legitim.

Die Abkehr von der medizinischen Indikation begründet sich unserer Meinung nach durch die Veränderungen im Gesundheitsbereich. Die existentielle Bedrohung der stationären Kinderversorgung kann zu Veränderungen führen, die heute in letzter Konsequenz noch nicht absehbar sind. Die Entscheidung einer Mitaufnahme ist daher immer eine sehr individuelle und unterliegt vielen Einfluss-Faktoren, wie z.B.: weite Entfernung zum Kinderkrankenhaus, erster Aufenthalt eines Kindes im Krankenhaus, Notfall-Einweisung, psychische Belastung aller Beteiligten durch einen großen operativen Eingriff oder eine sehr schwere Erkrankung, und vieles andere mehr.

In unserem Grundgesetz heißt es: die Würde des Menschen ist unantastbar. Erst recht die Würde des kranken Kindes ist unbedingt zu respektieren und zu schützen. Dafür setzten wir uns als Sprecher für kranke Kinder und deren Eltern mit all unseren Kräften und unter Berücksichtigung aller Aspekte ein.

## Bericht des Bundesvorstandes und der Geschäftsstelle

### Bundesversammlung 2005 in Frankfurt

Die Bundesversammlung 2005 begann mit einem schwierigen Personalproblem. Doris Krolle hatte den übrigen Vorstandsmitgliedern bereits per Email mitgeteilt, dass sie aus persönlichen und privaten Gründen als Vorstand des AKIK-Bundesverbandes zurücktreten wolle und müsse.



#### Bericht des Vorstandes

Doris Krolle begrüßte die Mitglieder der Bundesversammlung und teilte sofort ihren Rücktritt vom Vorstand mit. Die Behandlung dieser neuen Situation wurde, um den Sitzungsablauf nicht zu gefährden, zur Behandlung unter Tagesordnungspunkt 7 zurückgestellt.

Doris Krolle berichtete dann über den Umzug der Geschäftsstelle von Oberursel nach Frankfurt zum 31.12. 2004 und dem damit verbundenen erheblichen Arbeitsaufwand. Der Umzug wurde genutzt, um vorhandene Materialien zu sichten und teilweise zu entsorgen.

Die noch vorhandenen Schriften wurden gesichtet und dabei festgestellt, dass eine Überarbeitung und teilweise Erneuerung dringend erforderlich ist. Die Durchführung dieses Vorhabens hängt aber zwingend von den zur Verfügung stehenden Mitteln ab.



Anschließend berichtete Julia von Seiche-Nordenheim über die Schwerpunkte ihrer Vorstandsarbeit. Zunächst stellte sie nochmals fest, dass der Berichtszeitraum jeweils das Kalenderjahr vom 01.01. bis 31.12. des Vorjahres sei, also über das Jahr 2004 berichtet und bewertet wurde.

Christina Wiedemann wurde vorgestellt, die im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit in der Geschäftsstelle tätig wird.

Der neue AKIK-Flyer, dessen Entwicklung und Erstellung sehr viel Arbeit und Aufwand machte, wurde vorgestellt und von der BV mit viel Aufmerksamkeit beachtet und sehr begrüßt.

Julia von Seiche erläuterte mittels Laptop und Beamer die neu entwickelte Darstellung des Verbandes im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit. Bei zwei Fernsehauftritten bei ML Mona Lisa und Report zum Thema „Fallpauschalen in den Kinderkliniken“ konnte das Material bereits eingesetzt werden.

Auch wurden inzwischen verschiedene Pressemitteilungen zum Thema Fallpauschalen und Versorgung von kranken Kindern, vor allem in ländlichen Gebieten veröffentlicht.

### **Berichte der Gruppen**

Anschließend berichtete Monika Werner von der Arbeit des LANDESVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG e.V., in dem die Gruppen Schopfheim/Lörrach, Freiburg und Baden-Baden/Gaggenau zusammengeschlossen sind. Außerdem betreute Monika Werner den Web-Shop und die Homepage.

Karin Schmidt, BEZIRKSGRUPPE FRANKFURT e.V. berichtete über die gute Resonanz auf Füllanzeigen in Frankfurter Zeitungen. Die Arbeit des Besuchsdienstes in den Frankfurter Kinderkliniken ist weiterhin erfolgreich und gefragt.

Margarete Adelhardt informierte über die Arbeit der ORTSGRUPPE MAINZ e.V., die bereits seit 25 Jahren einen Besuchsdienst durchführen und seit 10 Jahren ein Spiel- und Aufenthaltszimmer für Geschwisterkinder mit großer Akzeptanz betreiben.

### **Bericht der Kassenprüfer**

Hans Peter Werner verlas den Bericht des ersten Kassenprüfers von Anfang Februar 2005 und der zweiten Kassenprüferin vom Mai 2005.

Die Kasse war ohne Beanstandungen geführt.

### **Bericht des Kassenwarts**

Es musste festgestellt werden, dass durch Zahlungsverpflichtungen aus den Vorjahren (Zahlungen an Dr. Waldschmidt aus einer vertraglichen Verpflichtung und an Frau Marliese Beier als Entgelt für entgangenen Urlaub) ein erheblicher Jahresverlust entstand. Die Zahlungen erfolgten in 2004.

Kassenwart und Bundesvorstand wurden zum 28.05.2005 bei Stimmenthaltung der Vorstandsmitglieder entlastet.

### **Zusammensetzung des Bundesvorstandes – neu -**

Der zu Beginn der Sitzung bekannt gegebene Rücktritt von Doris Krolle mit sofortiger Wirkung bringt für den AKIK-Bundesverband eine sehr schwierige Situation, da bereits ein Jahr nach der Wahl des neuen Vorstandes eine große Lücke entsteht. Auf Nachfrage teilte Frau Krolle mit, dass sie auch für eine Übergangszeit und auch zur Unterstützung der Geschäftsstelle nicht mehr zur Verfügung stehen wird.

Julia von Seiche betonte die gute Zusammenarbeit im Vorstand, sieht sich aber außerstande weitere Aufgaben zu übernehmen.

Monika Werner als dritte Vorsitzende bedankte sich zunächst bei Doris Krolle und Julia von Seiche für die erfolgreich geleistete Arbeit und machte deutlich, dass die Gruppen und Verbände vor Ort die Basis sind und auch bei Auflösung des Bundesverbandes diese weiter bestehen würden.

Nach Abwägen der Für und Wider, wurde deutlich, dass ein Auflösen des Bundesverbandes, als anerkanntes politisches Gremium, ein nicht wieder einzuholender Verlust wäre, der im Interesse der kranken Kinder, auf jeden Fall vermieden werden muss. Der Vorschlag in zwei Monaten eine erneute BV durchzuführen wurde ebenfalls diskutiert und nach der Amtsübernahme durch Angelika Fackler zurückgenommen.

Der noch verbliebene Vorstand schlug eine Denkpause vor und nach kurzer Zeit konnte verkündet werden, dass Angelika Fackler bereit sei, die Nachfolge von Doris Krolle, zunächst bis zur Neu-

wahl des Vorstandes im Jahre 2006, anzutreten. Die BV dankte Angelika Fackler mit viel Beifall für ihre Bereitschaft und sagte ihr jede Unterstützung zu.

Die durch den Rücktritt von Doris Krolle offene Vertretung von AKIK bei BaKuK wird von Ralf Krolle übernommen.

Dr. Christoph Zimmermann, Vorstandsmitglied der Bezirksgruppe Frankfurt rückte als Beisitzer nach.

Nach Abschluss dieses wichtigsten Punktes der BV wurden die weiteren Tagesordnungspunkte u.a. der Antrag auf Satzungsänderung bis zur nächsten Bundesversammlung zurückgestellt. Mit Dank an die Mitglieder beschloss Angelika Fackler die Sitzung und sprach die Einladung zur nächsten Bundesversammlung, am Samstag, den 20.05.2006 in Frankfurt, aus.

### **Ausblick**

Auf den neuen Bundesvorstand kommen sehr schwierige Aufgaben zu. Die Finanzen sind durch den Wegfall aller Bundeszuschüsse und die hohen unvorhergesehenen Ausgaben mehr als angespannt und die erhofften neuen Finanzquellen sind noch nicht erschlossen. Nur mit großem persönlichen Einsatz wird es möglich sein, die zukünftigen Probleme, zu lösen.

Im Interesse der kranken Kinder, ihrer Eltern und der Kinderkrankenhäuser wird der Bundesvorstand sein Engagement fortführen.

## Internet Homepage



Nach der nicht zuletzt für ihn selbst überraschenden Berufung in den Bundesvorstand auf der letzten Bundesversammlung, widmete sich Dr. Christoph Zimmermann der Arbeit im Internet-Bereich mit besonderem Fokus auf der Homepage des Bundesverbands und verwandten Themen.

### Konsolidierung

Als erstes umfangreiches Projekt stand die Konsolidierung der einzelnen Internet-Präsenzen der Landes- bzw. Ortsverbände und den verschiedenen Präsenzen des Bundesverbandes auf dem Programm. Wie vielleicht bekannt, gab es verschiedene Adressen wie z.B. „www.akik.de“, „www.akik-bundesverband.de“, „www.akik-frankfurt.de“, etc.

Nicht nur wurden diese bei unterschiedlichen Anbietern verwaltet, auch resultierte diese Konstruktion in indirekten Mehraufwendungen finanzieller Natur, da entsprechende, preisgünstigere Angebote z.B. bei einem Anbieter ungenutzt blieben. Daher wurden alle Präsenzen zwischen Juli und August 2005 zu einem Anbieter (1 und 1) „umgezogen“, welches sich in direkten Ersparnissen auswirkte. Ebenfalls haben nun Ortsverbände im Rahmen dieser konso-

lierten Internet-Präsenz des Bundesverbands die Möglichkeit, ihre eigene „Homepage“ zu erstellen; zumal dieses durch die Verteilung der Kosten auf alle Beteiligten für die einzelnen Mitglieder entsprechend billiger wird.

Der erste Ortverband, der dieses im September nutzte, war Idar-Oberstein. Natürlich sind die einzelnen Homepages unter den jeweiligen, eigenen Adressen zu erreichen, wie z.B. „www.akik-idar-oberstein.de“. Der Bundesverband ist gerne als „Starthilfe“ bei der Einrichtung der jeweiligen Homepages behilflich; kann aber aus Zeitgründen die z.T. aufwendige Pflege leider nicht wahrnehmen. Ebenfalls wurden im Rahmen dieses Projektes die Email-Adressen konsolidiert, welches einen ebenfalls erheblichen Aufwand bedeutete, welcher aber nur einmal entstand.

### Einrichtung eines Forums

Das zweite Projekt war die Einrichtung eines Forums, welches in der Funktionalität mit einem „virtuellen schwarzen Brett“ vergleichbar ist, in dem jedes Mitglied Nachrichten hinterlassen kann, die dann von den anderen Mitgliedern gelesen werden können. Im Gegensatz zu Emails, die ja auch einmal verloren gehen können, hat dieses Forum ferner den Vorteil, dass alle Beiträge jederzeit mit einem ganz normalen Browser eingesehen werden können; ein besonderes Email-Programm ist also hier nicht nötig. Aufgrund dieser Vorteile und der Tatsache, dass die Mitglieder des Vorstands geographisch weit verteilt wohnen, ist dieses Forum mittlerweile zum Medium der Wahl für schnelle Kommunikation innerhalb des Vorstands geworden.

## Homepage

Als nächstes wurde die Homepage des Bundesverbandes komplett überarbeitet. Das Ergebnis ist ein wesentlich benutzerfreundlicherer Auftritt, der es Interessenten und anderen Benutzern ermöglicht, schnell und unkompliziert die gewünschte Information zu erhalten. Ferner wurden zur effizienteren Administration der Homepage einige Funktionen „hinter den Kulissen“ implementiert (wie z.B. die Verwaltung der Unterschriften-Aktion), die es ermöglichen, Updates der Website auf mehrere „Schultern“ zu verteilen, um so die begrenzte Kapazität des Webmasters zu optimieren.

## Zukunft

Eines der nächsten Projekte wird die Implementierung eines virtuellen Konferenzraums („Chats“) sein, der es Vorstandsmitgliedern ermöglicht, online in Echtzeit miteinander zu kommunizieren. Primäre Intention ist hierbei, es mittelfristig zu ermöglichen, Teile einer Vorstandssitzung über dieses Kommunikationsmittel abzuwickeln, um so eine Senkung der Fahrtkosten u. ä. zu ermöglichen.

Selbstverständlich stehen wir für Fragen und Anregungen bezüglich dieses Themenkreises unter „[webmaster@akik.de](mailto:webmaster@akik.de)“ jederzeit zur Verfügung.

## Teilnahme an Tagungen Kontakt zu Verbänden

Gerade in Zeiten knapper Ressourcen ist es wichtiger denn je, sich mit Verbänden und Gruppierungen, die das gleiche oder ein ähnliches Ziel haben, zu vernetzen. Zudem ist dies ja auch gerade eine der Forderungen der Verfasser und Umsetzungs-Beobachter der UN-Kinderrechtskonvention: „Alles, was Kinder betrifft, muss eine Querschnittsaufgabe sein“. Das AKIK hat sich daher schon lange mit vielen Vereinen und Verbänden auf regionaler, land- bzw. bundes- sowie europaweiter Ebene vernetzt.

### EACH

European association for children in hospital

Der Zusammenschluss von nationalen „Kind im Krankenhaus“-Organisationen aus 17 europäischen Ländern plus als ständigem Gast die japanische Schwesterorganisation ist eine rege Plattform zum Informationsaustausch rund um dieses Thema. An dem jährlichen EACH-Treffen konnte AKIK im Jahr 2005 leider nicht teilnehmen, da dieses Treffen mit der Bundesversammlung des AKIK-Bundesverbandes zusammenfiel. Dank des Internet ist man jedoch ständig wenigstens virtuell in Kontakt.

Über das EACH-Sekretariat werden z.B. Anfragen von Medizinern, Studenten oder kooperierenden Universitätsfachbereichen weitergegeben. Eine Ehrenamtliche aus Italien wollte die Hälfte ihres Jahresurlaubs als Betreuerin von kranken Kindern in deutschen Krankenhäusern verbringen und das AKIK war ihr

bei der Suche behilflich. Eine belgische Anfrage bezog sich auf die staatlichen Kürzungen im Gesundheitsbereich und bat um Situationsbeschreibungen aus anderen europäischen Ländern. Die italienische Schwesterorganisation ABIO möchte sich speziell der Umsetzung des Artikels 7 (angemessene Umgebung) der EACH-Charta widmen und suchte Hinweise auf Studien über das Thema „Einfluss von Farbgebung auf den Heilungsprozess“.

### BaKuK e.V.

Bundesarbeitsgemeinschaft Kind und Krankenhaus e.V.



Traditionell hat das AKIK in diesem Zusammenschluss von mehr als zwanzig fachübergreifenden Berufsverbänden, Elterninitiativen und Fachgesellschaften den stellvertretenden Vorsitz inne. Mit Hilfe und Unterstützung der BaKuK haben wir die Unterschriftenaktion für kindgerechtere DRGs durchgeführt. Gemeinsam mit der BaKuK werden wir auch die gesammelten Unterschriften im Sommer des Jahres 2006 in Berlin an zuständige politische Mandatsträger überreichen.

Ende des Jahres wurde die, für 2006 geplante 4. bundesweite Umfrage zur aktuellen Situation der stationären Kinder- und Jugendmedizin in Deutschland vorbereitet.

## GKinD

Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und -abteilungen in Deutschland e.V.

Weiterhin bestehen ebenso regelmäßige wie enge Kontakte zu GKinD.

## National Coalition

National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland (NC)



### „Mittendrin statt nur dabei“ 21./22.06.2005 Bundesfachtagung Frankfurt

Mit 69 Teilnehmern war eine große Gruppe interessierter Menschen erschienen, die aus den verschiedensten Bereichen und Ansätzen mit dem Thema verbunden waren. Referenten kamen vom Deutschen Caritasverband, NC, Ärzte, Uni, Berufsverband der Kinderkrankpflege, aus Hochschulen usw.

Durch Vorträge und Foren zu verschiedenen Themen wurde am ersten Tag eine Analyse der aktuellen Rechts- und Betreuungssituation von Kindern mit Behinderung und von chronisch kranken Kindern erstellt. Am zweiten Tag wurden gelungene Beispiele aufgezeigt und ebenfalls in Foren Perspektiven erarbeitet, die dann als Ergebnis der Tagung in ein Eckpunktepapier zusammengefasst wurden.

Der Titel des Eckpunktepapiers lautet: „Autonomie und Teilhabe – die Rechte von Kindern mit Behinderung und von chronisch kranken Kindern“

Mit dieser Fachtagung wurde Bezug genommen auf die Bestimmungen des Nationalen Aktionsplan der Bundesregierung „Für ein kindgerechtes Deutschland 2005 - 2010“ vom 16. Februar 2005.

AKIK konnte bei dieser Gelegenheit neue Kontakte knüpfen und alte Verbindungen wieder neu beleben. Verbindungen zwischen Verbänden usw. erscheinen in der heutigen Situation von kranken Kindern wichtiger denn je.

## Kindernetzwerk e.V.

**Mitgliederversammlung, Mainz  
10. und 11.06 2005**



Im Kindernetzwerk sind 1400 Einzelmitglieder und 81 Organisationen zusammengeschlossen. Der überwiegende Teil sind Arbeitsgemeinschaften, Vereine und Zusammenschlüsse, die sich auf ein bestimmtes Krankheitsbild oder bestimmte Behinderung beziehen. Kindernetzwerk e.V. wird unterstützt durch Stiftungen von Wirtschaftsunternehmen, Krankenkassen und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Das zusammengeführte Wissen und die entsprechenden Angebote werden über Internet, aber auch schriftlich auf Anfrage zu Verfügung gestellt. So konnten 2004 12.000 Kinderärzte über Kindernetzwerk informiert werden. Im Jahre 2005 sollen 21.000 Apotheker erreicht werden.

Ein weiterer wesentlicher Tagesordnungspunkt war die Vorstellung der „Leitlinien zur Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen“. Diese Leitlinien sollen 2006 verabschiedet werden.

### **Eine Fachtagung am 11.06.2005 zur Psychosozialen Versorgung hatte das Thema: „Gute Kooperation“**

Die Patientenbeauftragte der Bundesregierung Helga Kühne-Mengel forderte eine transparentere Behandlung und das Gespräch auf gleicher Augenhöhe zwischen Arzt und Patient. Sie begrüßte,

dass Patientenvertretungen im Bundesausschuss sitzen, wenn auch nur mit beratender Funktion. Das Kindernetzwerk habe für die Patienteninformation, insbesondere für Patienten mit seltenen Krankheiten, eine in Zukunft erweiterte Aufgabe.

## Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland

**„Kinderrecht Gesundheit“  
14./15. 02. 2005 Fachtagung, Berlin**

**Prof. Frank Surall  
(Universität Bonn/evangl. Theologie)**

Thema: Gesundheit als  
Menschen- und Kinderrecht

- zitierte Prof. Dietrich Niethammers „Tübinger Vertrag“, den Niethammer mit allen aufzunehmenden Kindern schließt: § 1 Du kannst immer alles wissen. § 2 Wir bemühen uns, Dich und Deine Eltern nie alleine zu lassen etc. Niethammers Absicht ist, den Patienten so gut zu informieren und auf gleicher Augenhöhe wahrzunehmen, dass der Patient die Therapie gut und informiert mitträgt.

**Prof. Dr. Andreas Klocke  
(FH Frankfurt/Main)**

Thema: Gesundheitszustand und Lebenslagen von Kindern in Deutschland

Sein Fazit: je mehr Kinder aus sozial benachteiligten Familien kommen, um so schlechter ist der Gesundheitszustand der Kinder. Es gilt, wenigstes „soziales

Kapital“ zu schaffen, d.h. „auf Vertrauen basierende Netzwerke, auf das Menschen zurückgreifen, wenn sie soziale Unterstützung brauchen“

### **Dr. Friederike Hoepner-Stamos (Referentin beim BMGS, Bonn)**

Thema: Chronische Krankheiten bei Kindern und Jugendlichen

- Häufigkeit chronischer Krankheiten: ca. 30% aller Kinder und Jugendlichen sind chronisch krank, 10% davon schwer (Quelle: Hurrelmann/Bielefeld).
- Prävalenzzahlen: Asthma 5% Neurodermitis 10% Allergien 10%, Migräne 10%. Auf der Skala weiter unten: angeborener Herzfehler 1%, Epilepsie 1%, Diabetes 0,1% chronische Arthritis 0,1% Krebs weniger als 0,05%
- Dringend erforderlich: interdisziplinäre Zusammenarbeit aller Beteiligten

### **Dr. Christian Fricke (Werner-Otto-Institut Hamburg /SPZ)**

Thema: ambulante ärztlich-therapeutische und pflegerische Versorgung von Kindern mit Behinderungen

Sozialpädiatrische Zentren sind zu 60% NICHT in den DRGs abgebildet. Dr. Ch. Fricke zeigte am Fallbeispiel „spina bifida“ die „Balkanisierung“ der SGBs auf: Ein Spina-Bifida-Kind und seine Familie hätten Ansprüche auf Unterstützungsmaßnahmen basierend auf: SGB V, VII, VIII, IX, XI und XII. Wer soll das alles noch bürokratisch bewältigen können? Abgesehen davon, dass ein gesetzlicher Anspruch ja seltenst sofort in eine tatsächliche Unterstützung mündet.

### **Prof. Dr. Wieland Kiess (Uniklinik Leipzig)**

Thema: Kinderkliniken und -stationen im DRG-Zeitalter

Technisches: in (Kinder)Kliniken werden nicht nur die Fälle/Diagnosen als Finanzierungsbasis genommen sondern auch noch der „case-mix-index“ (CMI). Letzterer berücksichtigt den Schweregrad der Erkrankung, um eine Ungleichgewichtung einzelner Kliniken zu verhindern (kleine Akutklinik versus Uniklinik). Dieser Index (z.B. 1,7= häufig schwer erkrankte Patienten; 0,5= mehrheitlich nicht so schwer erkrankte Patienten) kommt als Multiplikator zur DGR-Ziffer hinzu.

Er fordert eine Regionalisierung und Zentralisierung aller Kinderkliniken; konkret: alle 60 km eine stationäre Kinder-versorgung mit ca. 50 Betten.

### **Dr. Oepen (Viktoriarstift Bad Kreuznach, Kinder-Reha)**

Thema: Kindgerechte Behandlung in der stationären Rehabilitation

- Reha-Anspruch haben nur Erwachsene, Kinder nicht. Falls Leistungen für Kinder erbracht werden, dann nur auf freiwilliger Basis.
  - Ab ca. Einschulungsalter wird häufig keine Beleitperson mehr bezahlt. Die Entscheidung über eine Mitaufnahme trifft der Leistungsträger nur freiwillig ohne Rechtsanspruch (SGB IX)
- Tipp: evtl. für Begleitperson ambulante Kur beantragen



## Gesellschaft für Pädiatrische Gastroenterologie und Ernährung

### Jahrestagung

10. bis 12. März 2005, Basel

Eingeladen waren wir zu dieser Tagung vom derzeitigen Präsidenten der deutschen Sektion, Prof. Dr. Klaus Zimmer von der Unikinderklinik Münster. Unsere Anwesenheit war von ihm vor allem gewünscht bei der Podiumsdiskussion am Donnerstag, den 10. März 2005.

Thema dieser öffentlichen Veranstaltung war die „ambulante Pädiatrie“. Ebenfalls eingeladen waren auch Vertreter von Selbsthilfegruppen (SHGs) für spezielle Erkrankungen unter dieser pädiatrischen Subspezialität. Das relativ große Auditorium war gut gefüllt. Sogar Hanne Sieber und Regula Mühlemann von unserer Schweizer Schwester-Organisation „Kind & Spital“ waren anwesend.

Auf dem Podium saßen pädiatrische Gastroenterologen aus der Schweiz, aus Österreich und aus Deutschland, Professor Zimmer moderierte. In kurzen Beiträgen stellten die Ärzte die pädiatrischen Versorgungssysteme mit ihren (zumeist finanziellen) Problemen vor. Professor Zimmer leitete dann über zur Vorstellung der einzelnen Selbsthilfegruppen und betonte, dass bei dem breiten Spektrum der pädiatrischen gastroenterologischen Erkrankungen eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern von höchster Wichtigkeit sei.

Operative Eingriffe und stationäre Therapien seien zumeist relativ kurz. Die Verweildauer im Krankenhaus würde in-

tensiv genutzt, um die Eltern über den Umgang mit der Erkrankung aufzuklären und auf Ernährungs- und sonstige Probleme im Alltag hinzuweisen. Das Erkrankungsspektrum reicht hier von *Morbus Crohn* (entzündliche Darmerkrankung), über *Morbus Wilson* (Kupferspeicher-Erkrankung, häufig verbunden mit Lebertransplantationen), über *Zölliakie* bis hin zur *Oesophagusatresie* (verkürzte Speiseröhre). Entsprechende Selbsthilfegruppen (zumeist aus Deutschland) waren dann auch persönlich vertreten und stellten anschließend ihre Arbeit und die damit verbundenen Probleme vor. AKIK erklärte, dass es sich als Partner der SHGs sehe und für den Erhalt der pädiatrischen Infrastruktur z.B. mittels der Unterschriften-Aktion zur Änderung der Kinder-DRGs eintrete.

In der darauf folgenden Diskussion wurde seitens der (vielen) anwesenden Ärzte eine noch engere Zusammenarbeit mit den SHGs und AKIK gefordert. Die SHGs wiederum bestätigten, dass sie neben der Bewältigung des Alltags mit einem kranken Kind keine Zeit und Kraft mehr hätten, sich auch noch politisch für eine Verbesserung der Versorgungsverhältnisse einzusetzen und daher dringend auf Institutionen wie das AKIK angewiesen wären.

Zum Schluss meldete sich noch Prof. Koletzko vom Hainerschen Kinderspital in München zu Wort mit einem Appell an uns alle: auf Vorschlag des Gemeinsamen Bundesausschusses für Ärzte und Kassen wird die deutsche Gesundheitsministerin Ulla Schmid zum 15. April eine Verfügung erlassen zur Streichung bei der Erstattung von künstlicher Trink- und Sondennahrung für Schwerstkran-

ke. Das hieße im Klartext, dass die Kosten für die künstliche Ernährung daheim von allen gastroenterologisch erkrankten Kinder den Eltern nicht mehr erstattet würden.

Das AKIK wird sich in einem Schreiben an die Bundesgesundheitsministerin sowie auch an den Ausschuss dagegen wehren.

### **Am 24.04.2005 äußerte sich Gesundheitsministerin Ulla Schmidt in den Medien:**

„Die Neuregelung muss für alle, die damit zu tun haben und damit umgehen müssen, gut verständlich sein. Es muss Klarheit herrschen. Ich will nicht, dass Menschen sich sorgen und ängstigen. Die enterale Ernährung ist und bleibt Leistung in der gesetzlichen Krankenversicherung. Dies bedeutet, dass Sondennahrung in den verschiedenen Formen in medizinisch notwendigen Fällen weiterhin erstattet wird. Dies gilt natürlich auch für ältere Patientinnen und Patienten und für Kinder.“

Damit war unsere gemeinsame Gegenwehr gegen den Entwurf des Gemeinsamen Bundesausschusses erfolgreich!

## **Sozialministerium Mainz**

### **„Familien stärken“ Kindergesundheitsjahr 2005 03.03. und 22.09.2005**

Die Veranstaltung am **03.03.2005** wurde unter der Thematik **„Schwangerschaft und Geburt“** gestaltet. Einer breiten Öffentlichkeit wurden die „Bedeutung der Folsäure in der Schwangerschaft“, des „gesunden Babyschlafs“, des „Schutzes durch Stillen“ und die „Möglichkeiten der Vorsorge durch Früherkennung“ in Kurzreferaten und anschließenden Podiumsdiskussionen nahe gebracht.

AKIK konnte sich auf dem Markt der Möglichkeiten vorstellen und in Gesprächen mit Eltern auf die besondere Bedeutung des Eltern-Kind-Kontaktes von Anfang an hinweisen.

Die Veranstaltung am **22.09.2005** stand unter dem Thema:

### **„Möglichkeiten zur seelischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“**

In den Vorträgen wurden vor allem Präventionsmaßnahmen und Hilfen für Eltern und Kinder vorgestellt, die angeboten werden. Wichtig waren die vertrauensbildenden Maßnahmen, die Kindern vor allem in Ausnahmesituationen angeboten werden müssen. Zu diesen besonderen Situationen gehören auch Erkrankungen, insbesondere mit Krankenhausaufenthalt, die den Einsatz von Eltern und anderen Bezugspersonen fordern. Hier kann AKIK durch seine Besuchsangebote und Betreuung von Geschwistern einen Beitrag leisten.

## Öffentlichkeitsarbeit

Auch im Jahr 2005 griffen die Journalisten noch auf unsere Presseveröffentlichungen aus dem Jahr zuvor wieder zurück. Zumal ja die Einführung der neuen Krankenhausfinanzierung (DRGs) zum 1. Januar 2005 erfolgte und dieses Thema somit in nahezu allen Medien dargestellt wurde. Naturgemäß hatten die bildgebenden Medien damit ein wenig mehr Probleme. Die erste Frage der TV-Journalisten, die über die DRG-Nachteile für die Kinderkrankenhäuser berichten wollten, lautete immer: „Haben Sie auch eine Familie, die bereit wäre, sich filmen zu lassen?“. Und daran haperte es natürlich aus vielerlei Gründen. Zum Glück aber waren einige Leiter von Kinderkrankenhäusern mutig (und geduldig) genug, ihre Einrichtungen den Filmteams zu öffnen.

### Printmedien

Den Anfang machte ein Kommentar in der Frauenzeitschrift *Brigitte* in der Ausgabe vom 05. Januar 2005, in dem auch das AKIK erwähnt wurde. Auf diesen Kommentar bezogen sich sehr viele Journalistenanfragen.

Darüber hinaus wurden wir auch in vielen lokalen und überregionalen Tageszeitungen, die das Thema DRGs aufgriffen, zitiert.

Das ganze Jahr hindurch erschienen zusätzlich immer wieder Artikel über das grundsätzliche Thema „Was tun, wenn mein Kind ins Krankenhaus kommt“. So zum Beispiel in „*Baby und Familie*“, „*Leben und Erziehen*“ und einigen anderen mehr.

### Hörfunk und Fernsehen

Ebenfalls zum Thema „DRGs und die Zukunft der Kinderkrankenhäuser“ liefen Berichte unter AKIK-Beteiligung bzw. AKIK-Erwähnung in einigen regionalen Hörfunk- und Fernsehprogrammen, wie z.B. im Hessischen Rundfunk auf dem Sendeplatz „de facto“ oder im Bayerischen Fernsehen in der Sendereihe „*bürger aktiv*“. Der mit Abstand hilfreichste Beitrag aber lief im Rahmen einer Sendung des Magazins „*Mona Lisa*“ vom ZDF. Zum einen dauerte er nicht nur die „normalen“ 1,5 Minuten, sondern 15 Minuten – und in 15 Minuten kann man sehr viel sagen. Seit der Erstausstrahlung im Mai 2005 läuft er auch noch immer auf dem Kanal „ZDF-Dokumentationen“.

### Teddy-Ärzte e.V.



Nach skandinavischem Vorbild gründeten Münchner Medizinstudenten den Verein Teddy-Ärzte e.V.

Unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Reinhard, dem Direktor der Hauerschen Unikinderklinik, München, la-

den sie zweimal im Jahr Vorschulkinder ins Teddy-Krankenhaus ein. Während einer Veranstaltung sind ca. 100 Studenten damit beschäftigt, gut 900 Kindern die Angst vor dem Krankenhaus zu nehmen. Die Kindergarten-Kinder kommen mit ihren Kuschtieren in die „Teddy-Sprechstunde“. Gemeinsam mit den Kindern in ihrer Teddy-Elternrolle werden die Kuschtiere dann gründlich untersucht und liebevoll versorgt.

Um auch die Eltern dieser Kinder an das Thema „Wenn mein Kind ins Krankenhaus kommt“ heranzuführen, hatten sich die „Teddy-Ärzte“ an uns gewandt mit der Bitte, ihnen ein Beiblatt, das sich speziell an die Eltern richtet, zur Verfügung zu stellen. Dieses Beiblatt kommt dann zusammen mit „Therapie-Rezepten“ und bunter Medizin für das kranke Kuschtier in eine Tüte und wird mit nach Hause genommen. Hierfür entwarfen wir einen neuen Flyer mit dem Titel „10 Bitten an die Eltern“, den wir Ihnen im nächsten Bericht gerne näher vorstellen werden.

## Kultur im Krankenhaus



Seit 1994 besteht die „Aktion Sonnenstrahl“, das bis heute größte Social Sponsoring Projekt der Kleinkunstszene. Bisher wurden bereits über 400 Auftritte in deutschen Kinderkrankenhäusern durchgeführt.

AKIK ist Schirmherr dieser Aktion seit 1997. Die Firma RENTEX Textile Logistik, ein langjähriger Sponsor.

Sparzwänge aller Orten! Daher schickte der AKIK-Bundesverband Anfang des Jahres ein Bittschreiben an den Sponsor um weitere Auftritte für das Jahr 2005 genehmigen zu lassen.

Voll Freude teilte uns Ali Büttner mit, dass weitere 25 Auftritte im Krankenhaus genehmigt wurden, trotz geringem Werbebudget.

Zu hoffen ist, dass das so sehr lieb gewonnene Korbtheater für Kinder im Krankenhaus auch für 2006 bestehen bleiben kann.

Bis zum Mai 2006 sind weitere 15 Auftritte geplant.

Das lässt hoffen!

## Finanzen

Der Haushaltsbericht 2005 des AKIK-Bundesverbands endet mit einem geringen Überschuss.

Die eigenen Einnahmen bestehend aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Bußgeldern, Gruppenabgaben beliefen sich auf 100%.

Der Bundesverband musste das Jahr 2005 ohne öffentliche Mittel bestreiten. Anfang des Jahres wurden die Zuschüsse des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gestrichen.

Ohne die Spenden einzelner für Raum- und Druckkosten wäre ein ausgeglichener Haushalt nicht möglich gewesen.

So wurden die Gelder verwendet:

- Personalkosten 0,31%
- Raumkosten 23,03 %
- Abgaben 3,68%
- Reisekosten 19,7%
- Öffentlichkeitsarbeit 7,71%
- Fremdleistungen 15,38%
- Allgemeine Verwaltung 27,16%
- Zinsen 0,03%

## Bericht aus der Geschäftsstelle

### Anfragen

Der Trend, dass uns viele Anfragen über die Homepage erreichen, setzte sich 2005 fort. Eltern, Studenten, Schüler forderten Material sowie auch Auskunft und Hilfestellung vermehrt über Email an. Anfragen von Medienvertretern um Interviews, Stellungnahmen oder Hintergrundinformationen ist im Kapitel „Öffentlichkeitsarbeit“ näher ausgeführt.

### Webshop

Der BuVo fasste im September 2005 den Beschluss den Webshop nach 2,5-jähriger Laufzeit für kurze Zeit auf der AKIK-Homepage abzuschalten.

Die Überlegungen waren dahin ausgerichtet, das Infomaterial komplett neu zu überarbeiten oder zu ergänzen.

Der AKIK-Landesverband konnte mit Hilfe des Webshop bis zu 50 Anfragen bearbeiten und das noch vorhandene Infomaterial zielgerichtet an Krankenhausschulen, Studenten und Eltern verschicken. Gezielte Anfragen zur „Mitaufnahme“ und zur „Vorbereitung“ wurden am meisten gestellt.

Nachdem der Webshop im September abgeschaltet wurde, waren auch die Bestellungen weniger.

Das wichtige Ziel für das Jahr 2006 wird u.a. auch sein ein aktuelles Infomaterial zu erarbeiten.

### Sponsoren

Wie schon in den Vorjahren war es sehr schwierig Sponsoren auf Bundesebene zu gewinnen. Potentielle Geldgeber bevorzugen die regionale Nähe, was den AKIK-Gruppen zugute kommt.

## Ehrung



Das Ehepaar Rita und Baldur Bernhard wurde für ihr Engagement im AKIK mit dem Rot-Kreuzabzeichen „Humiroir“ ausgezeichnet.

Präsident Glaeser nahm die Ehrung während der Landesversammlung des Badischen Roten Kreuzes in Ringsheim im Kreisverband Lahr vor. Mehr als 200 Gäste, darunter auch Bundestagsabgeordnete Elvira Dobrinski-Weiß, Minister für Kultus, Jugend und Sport des Landes BW Helmut Rau, MDL Alfred Haas und der OB von Ringsheim Heinrich Dixa waren anwesend.

## Dank

Wir danken allen Mitgliedern Freunden und Förderern für ihre Treue und ihr Engagement im letzten Jahr.

Besonders bedanken möchten wir uns bei den Spendern für die großzügigen finanziellen Zuwendungen, die es uns ermöglicht haben unsere Verbandsarbeit weiterzuführen.

## Berichte des Landesverbandes und der Gruppen

### AKIK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.

---

(Monika Werner)

In Zusammenarbeit mit dem AKIK-Bundesverband beteiligte sich der AKIK-Landesverband BW aktiv mit den Gruppen Baden-Baden/Rastatt, Freiburg und Schopfheim/Lörrach an der 2004 begonnen bundesweiten Unterschriften-Aktion.

Unter dem Motto: „Kranke Kinder im Abseits“ machten wir darauf aufmerksam, dass kranke Kinder und Jugendliche in Kinderkrankenhäuser gehören. Sie und ihre Familien benötigen die bestmögliche, fach- und altersgerechte pflegerische, medizinische und psychosoziale Betreuung.

Trotz dem Beschluss der GMK (Gesundheitsministerkonferenz) in Saarbrücken 1997 wird fast die Hälfte junger Patienten immer noch in fachfremden Abteilungen behandelt!

Mit drei Landesvorstandssitzungen und einer Landesmitgliederversammlung haben wir der AKIK-Satzung standgehalten.

Nach 3-jähriger Fusion mit den Ortsgruppen Baden-Baden/Rastatt, Freiburg, Schopfheim/Lörrach konnte der Landesverband ein weiteres Standbein in Stuttgart und Freudenstadt ins Leben rufen.

Die Mitgliederzahl hat sich mit 11 Neumitgliedern erfreulich auf 142 Mitglieder erhöht. Die finanzielle Lage hat sich leicht verbessert, so dass die alljährlichen Mitglieds- und Spendenabgaben an den AKIK-Bundesverband ohne Probleme erfolgen konnten.

An unseren Schatzmeister H.P. Werner sei für seinen unermüdlichen Einsatz und viele Arbeitsstunden herzlich gedankt. Auch an die beiden Kassenprüfer geht unser Dank.

Trotz großer Anstrengungen hat sich der Aufbau einer „**Landesgeschäftsstelle**“ in Lörrach/Stetten nicht bewähren können.

Bußgelder waren leider sehr stark rückläufig und mit Spenden konnten wir die Monatsmiete der Räume nicht bezahlen.

Daher müssen jetzt alle Aktivitäten (und das Lagern von Infomaterialien) in den Privaträumen der Vorsitzenden stattfinden.

Die **Homepage** ist für den AKIK-Landesverband zu einer wichtigen Einrichtung geworden. Unser langjähriger Webmaster, der mit neuen Strukturen unsere Homepage aufgebaut hat, musste aus beruflichen Gründen diese Arbeit einstellen. An dieser Stelle ein Herzliches Dankeschön!

Großes Aufatmen als wir die Firma „Migg-Communications Bad Säckingen mit der weiteren Pflege beauftragen konnten. Aber bald wurden auch dort die zeitlichen Kapazitäten knapp und wir wechselten zum Ende des Jahres zur Firma „Infotronic.org GmbH Kiefer und Kummerer“ in Zell/Wiesental.

Unser liebstes „Baby“ vom Landesverband der „**Webshop**“ musste vorübergehend in Übereinstimmung mit dem AKIK-Bundesverband aus dem Internet genommen werden. So bald als möglich soll er wieder im Internet Präsenz zeigen.

Eine bittere Pille muss der Landesverband schlucken. Unser Vorstandsmitglied und Vorsitzende von Baden-Baden/Rastatt

wird nach 20-jähriger aktiven Arbeit die AKIK-Tätigkeit beenden.

Wir verlieren mit Margarete Villinger eine starke und leidenschaftliche Kämpferin für unseren Verband und zum Wohle aller Kinder im Krankenhaus.

Wir wünschen Ihr an dieser Stelle, schweren Herzens, alles Gute für die Zukunft.

### **Inhalts- und Öffentlichkeitsarbeit**

- Gleich im neuen Jahr konnten wir im Januar in den Räumen der Pflegefachschulen an der Krankenpflegeschule der Stadtklinik Baden-Baden über „Ziele und Aufgaben des AKIK referieren und in einer Diskussionsrunde anstehende Fragen der KrankenpflegeschülerInnen beantworten.
- Unser stellv. Vorstandsmitglied Margarete Villinger konnte die AKIK-Arbeit vor Ort vorstellen.
- Mit dem 3. AKIK-Forum „Kinderkrankenhaus 2005 – zwischen Anspruch und Wirklichkeit“ unter dem Motto „Kranke Kinder im Abseits“ war der Landesverband im März bei der KAB in Gaggenau zu Gast. Wir machten auf die finanzielle Notlage der Kinderkrankenhäuser, seit Einführung der DRGs, aufmerksam.
- Als Experten standen uns der Direktor der Kinder- und Jugendmedizin Karlsruhe und die Gesamtschulleitung der Pflegefachschulen Klinikum Mittelbaden zur Verfügung.
- Wir nahmen an der Einladung zum „Business-Lunch“ für die Freiburger AKIK-Gruppe mit Dr. Conny Mayer MdB/CDU und Annette Widmann-Mauz MdL/CDU im Rahmen des Wahlkampfes teil.



Es wurde leidenschaftlich über die Gesundheitsreform mit den niedergelassenen Ärzten diskutiert. Leider waren die niedergelassenen Kinderärzte nicht eingeladen.

AKIK konnte über die Inhalte der bundesweiten Unterschriftenaktion sprechen.

- Die Einladung zur „**Ersten Landesgesundheitsmesse BW**“ in Stuttgart war für uns sehr erfreulich und für den dreijährigen Landesverband eine große Herausforderung daran teilzunehmen.



Die Schirmherrschaft hatte der Sozialminister von BW übernommen. Obwohl wir nicht finanziell abgesichert waren, stimmten wir der Einladung im Vorstand zu.

Leider blieb eine öffentliche Begrüßung seitens der Landesregierung aus. Alle Aussteller waren darüber sehr enttäuscht.

In vielen Gesprächen machten wir den AKIK-Bundes- und Landesverband bekannt in der Hoffnung, in Stuttgart eine AKIK-Gruppe gründen zu können.

Mit Selbsthilfegruppen in der Region und den Ausstellern aus ganz Deutschland konnten Kontakte geknüpft werden.

Im „Offenen Forum“ sprachen wir mit Hilfe von eigenen Power-Point Folien über Ziele und Inhalte von AKIK.

Unterstützung am AKIK-Stand erhielten wir durch unser Vorstandsmitglied Hilde Gatzenmeyer aus Gaggenau und durch unser Mitglied Nadine Bugala aus Stuttgart.

Eine große „Pinguin-Spendenkasse“ wurde leider nur mit wenigen „Cents“ bestückt.

Standgebühren, Fahrtkosten und Verpflegung müssen jetzt durch Mitgliedsbeiträge und Spenden erstmal aufgefangen werden.

Ein Bittschreiben an die „Stiftung Kinderland BW“ auf finanzielle Unterstützung wurde abgeschickt und befindet sich in der Prüfung.

- Durch die Grenznähe zur Schweiz konnte die vertrauliche Zusammenarbeit mit „Kind & Spital“ Regionalgruppe Südwestschweiz aufrecht erhalten werden.

Wir wurden zur Mitgliederversammlung nach Münchenstein eingeladen. Auch werden wir traditionsgemäß immer zum Weihnachtsmarkt ins Kantonspital Bruderholz eingeladen. Hier sind die wunderschönen selbst gebastelten Fingerpüppchen von Regula Mühlemann hervorzuheben, die beim AKIK-Bundesverband schon lange Tradition haben.

Der Landesverband wird in diesem Jahr sein Ziel darauf ausrichten müssen, neue aktive Mitglieder und Sponsoren zu finden.

Denn nur so können wir die bereits dreijährige Lobby-Arbeit auf Landesebene für alle kranken Kinder im Krankenhaus erfolgreich fortsetzen.

## AKIK-Gruppe Schopfheim/Lörrach

(Monika Werner)

Ziele für das Jahr 2005 haben sich für uns erfüllt, denn wir konnten auf Firmen, Institutionen und Privatpersonen treffen, die uns mit Spenden und ideeller Unterstützung geholfen haben.

Mit den Beisitzerinnen im Landesvorstand Ingeborg Sauer und Lioba Moritz und den zwei unermüdlichen Bücherdienst Damen Monika Lederer und Sybille Schaudel haben wir viel AKIK-Arbeit auf wenigen Schultern verteilen müssen.

### Inhalts- und Öffentlichkeitsarbeit

Schwerpunkt die bundesweite Unterschriften-Aktion „Kranke Kinder im Abseits“ – ca. 5.000 Unterschriften wurden gesammelt.

Bürgerbüros, Stadtverwaltungen, Krankenhäuser, Kinderärzte, Apotheken, Kindergärten, Schulen, Firmen und Privatpersonen wurden alle sehr individuell in den Landkreisen Lörrach/Waldshut auf die Thematik kranke Kinder im Krankenhaus angesprochen.

Wir konnten sieben Neumitglieder gewinnen.

### Vorträge, Kontakte, Einladungen

- Unterrichtseinheit „Ziele und Aufgaben des AKIK in der Krankenpflegeschule Lörrach
- Kindergarten-Elternabend in Haltingen, Lörrach/Stetten Motto: „Wenn mein Kind ins Krankenhaus muss“

- 1 Kindergarten-Krankenhaus-Spiele-Nachmittag mit unserem Gründungsmitglied Silke Tapken-Pfleiderer und Lioba Moritz, Erzieherin und AKIK-Vorstandsmitglied
- Kindergartenbesuch in der Kinderklinik Lörrach
- Info am Morgen in Rheinfeldern Motto: „Kranke Kinder im Abseits“
- IKK Lörrach „Ziele und Aufgaben des AKIK“ vor geladenen Eltern mit Kindern
- Aufklärung - Unterrichtsstunde an der Helen-Keller-Förderschule in Maulburg. Auf der Grundlage des Buches „Komm mit mir ins Krankenhaus“ Nachwort von Prof. Dr. med M. Brandis, 1989



### Kontakte

- Teilnahme als Protokollantin bei der Jahresversammlung des Fördervereins der Schule für Kranke an der Kinderklinik Lörrach
- Vorstellungsgespräch beim neuen Chefarzt der Kinderklinik Lörrach
- Vorstellungsgespräch beim neuen Verwaltungsdirektor am St. Elisabethen Krankenhaus Lörrach

- Vorstellungsgespräch beim Vereinsparlament und dem Kulturbeauftragten der Stadt Schopfheim
- Sozialverband VdK Baden-Württemberg in Lörrach
- Mütter- und Familienzentren im Landkreis Lörrach

### Aktionen

Der achte bundesweite Tag des Kinderkrankenhauses war wieder ein Aktionstag für Familien.

Mit Unterstützung der Pflegedienstleitung des KKH Lörrach organisierte AKIK diesen Tag.

Schirmherrschaft des Tages übernahm der Landrat des Landkreis Lörrach, der mit seiner Familie gekommen war. Die Organisatoren wurden mit einem bunten Blumenstrauß belohnt.

Teilnehmer waren für einen ganzen Sonntag:

- Schule für Kranke:  
Computer Denkspiele
- Erzieherinnen der Kinderklinik:  
Buttons herstellen
- Kinderkrankenpflegeschule:  
Teddykrankenhaus, Spiel
- AOK Lörrach:  
Gesunde Ernährung & Bewegung
- DRK Rettungsdienst gGmbH Lörrach:  
Krankenwagenbesichtigung
- Klinik Clowns – Lachen tut gut
- Freundeskreis der Stadtbibliothek e.V.:  
Koffertheater, Rätsel, Vorlesen
- AKIK: Kinderschminken, Infostand und Unterschriftenaktion

### Infostände

- bei den CDU Frauen zum bundesweiten „Tag der Frau“ im März in Rheinfelden mit Unterschriften-Aktion: „Kranke Kinder im Abseits“
- beim Sponsorenlauf der GP Produktions GmbH in Grenzach zugunsten AKIK
- bei der IKK Lörrach mit der „AKIK-Wanderausstellung“
- bei der Malaktion der VHS in Rheinfelden

### Medienarbeit

- über Aktionen wurde in der Presse immer zeitgleich und ausführlich berichtet
- AKIK Werbespot im Radio Regenbogen unter dem Motto „Wir helfen den Helfern“

### Aktion 10 Jahre Rettungstedy®

Der Rettungstedy® wurde im Juni 1995 zum ersten Mal von der damaligen AKIK-Gruppe Gaggenau Stadtkreis Baden-Baden / Landkreis Rastatt an das Rettungswesen im Land- und Stadtkreis für den Transport kranker Kinder verschenkt.

Dazu starteten 2005 folgende Geburtstagsaktionen:

- Apothekendekoration mit AKIK Infos und Rettungstedy® in der Stadtapotheke Schopfheim
- Sommerfest beim Gewerbeverein der Stadt Schopfheim
- bei der Innungskrankenkasse Lörrach: Erste Hilfe leisten mit dem Rettungstedy®  
In Zusammenarbeit mit Frau Dietz,

Aufklärungsbeauftragte im DRK Kreisverband Lörrach

- Sponsorenlauf GP Grenzach Produktions GmbH alle Mitarbeiter laufen zugunsten AKIK

### Bücherdienst

Die Bücherausleihe findet in gewohnter Weise seit sieben Jahren wöchentlich in der Kinderklinik und am St. Elisabethen KH in Lörrach statt. Leider musste unser aktives AKIK-Mitglied Frau Benz-Gall die Bücherausleihe nach vielen Jahren aus familiären Gründen beenden. Ihr sei ein „Ein Herzliches Dankeschön“! ausgesprochen.

### Kontakte auf AKIK-Bundesebene

- als Bundesvorsitzende die Bearbeitung des Webshops und Verschicken von Infomaterialien
- Teilnahme an den Bundesvorstandssitzungen und der Bundesversammlung in Frankfurt
- Ansprechpartnerin der bundesweiten AKIK-Gruppen und Ansprechpartner

### Spenden an AKIK

- Sponsorenlauf zu Gunsten AKIK unter dem Motto: „Werte leben – Werte erleben“ engagierten sich über 250 Mitarbeiter/innen der GP Grenzach Produktions GmbH – 4.000 Euro wurden gespendet
- Der Rettungst Teddy® hat 10. Geburtstag und darf als Dankeschön beim Sommerfest in Schopfheim bei der Firma E&V teilnehmen.
- der OB der Stadt Rheinfelden sponsert 10 Rettungsteddys für den DRK Rettungsdienst Ortsverband Rheinfelden

- Rösner Wohnbau GmbH Rheinfelden spendet 10 Teddys
- Geldspende McDonalds Servicecenter Lörrach
- Geldspende Hoffmann La Roche AG, Grenzach
- Geldspende Kindergarten Brehmt in Fahrnau beim St. Martinsfest
- Kinderaktion mit Postkartenverkauf, Organisatoren sind Loni Eichmann, VHS Rheinfelden und die Privaten Kunstschule Nicola Quici, Rheinfelden

### Zuwendungen von AKIK

- an das Klinikclownprojekt in der Kinderklinik Lörrach
- Rettungsteddys® an das Rettungswesen im Landkreis Lörrach
- eine Musikanlage für das Spielzimmer auf der Bären-Station in der Kinderklinik Lörrach

Mit acht neuen AKIK-Mitgliedern gehen wir mit Spannung in das kommende Jahr. Denn eine Frage bleibt: „Wo sind die jungen, engagierten Eltern, wo sind sie geblieben?“

Damit die Gegenwart auch Zukunft wird braucht unser Elternverband „sie“ dringend.



## AKIK-Gruppe Gaggenau, Baden-Baden und Rastatt

(Margarete Villinger)

Die Ortsgruppe Baden-Baden gehört nun seit 3 Jahren dem AKIK-Landesverband BW e.V. an. Ohne diesen Zusammenschluss wäre Baden-Baden als Ortsgruppe in der Existenz gefährdet gewesen. Wir haben zurzeit über 50 Mitglieder und konnten im vergangenen Jahr drei junge Damen als Neumitglieder begrüßen.

Lucia Aberle, Sandra Hurre und Meike Greiner wollen unsere wichtige Arbeit bei AKIK zukünftig mit unterstützen mit dem Ziel, wieder als eigenständige Gruppe arbeiten zu können. Wir sind weiterhin bemüht engagierte, ehrenamtliche Mitarbeiter für AKIK zu finden, die auch Verantwortung übernehmen möchten.

### Unsere Aktivitäten

- 3 AKIK Treffen der Ortsgruppe in Gaggenau
- 3 Vorstandssitzungen des Landesverbandes in Freiburg
- 1 Mitgliederversammlung in Freiburg

### Vorträge, Kontakte, Einladungen, Spenden

#### Vorträge

- Die AKIK-Landesvorsitzende stellt an der Krankenpflegeschule von Frau Senn-Lohr im Klinikum Mittelbaden

„AKIK – mit der „Charta für Kinder im Krankenhaus“ bei den KrankenschwesternschülerInnen vor.

- Info und Einladung bei der Veranstaltung mit der KAB (Katholische Arbeitnehmer-Bewegung) zum Thema „Kranke Kinder im Abseits“. DRGs und die Folgen für kranke Kinder.
- Prof. J. Kühr vom Städt. Klinikum Karlsruhe, Direktor der Klinik für Jugendmedizin, sowie Frau Senn-Lohr von der Gesamtschulleitung der Pflegefachschule Klinikums Mittelbaden und Monika Werner vom AKIK-Landesverband diskutierten über das Diagnose-orientierte Abrechnungssystem: „Erst die Kosten, dann das Kind?“ (Überschrift in der örtlichen Presse)

Zu dieser Veranstaltung ging eine wochenlange Vorbereitung durch AKIK-Mitglieder voraus. Mit Unterschriftensammlung in Gaggenau und Umgebung, und mit vielen Telefonaten. Trotzdem ließ der Besuch zu wünschen übrig (vielleicht auch wegen des schlechten Wetters).

### Gesundheitsreform und DRGs

Unterschriftenaktion für eine gerechte Abrechnung in Kinderkrankenhäuser und -abteilungen im Rahmen der DRGs

Viele Kinderkrankenhäuser sind in ihrer Existenz bedroht. Dazu kontaktierten AKIK-Mitglieder Kindergärten, Apotheken, Kinderarztpraxen, KAB, die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Bibliotheken, Schulen, Krankenkassen und Privatpersonen. Alle unterstützten uns mit ihrer Unterschrift. Insgesamt konnten wir über 2.100 Unterschriften sammeln.

## Kontakte

AKIK-Infostand in der Stadtklinik Baden-Baden am Tag der offenen Tür – zentrale Notaufnahme mit Weihnachtsbasar

## Einladungen

- zum Neujahrsempfang der Frauen Union in Baden-Baden
- zur regionalen Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsförderung in Rastatt
- zum Deutschen Kinderschutzbund des Ortsverbandes in Baden-Baden
- zum traditionellen alljährlichen Abendessen mit dem Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin vom Klinikum Mittelbaden für die ehrenamtlich arbeitenden Bücherdienst-damen und dem Förderverein BaBaKi der Kinderklinik
- zur Abschlussveranstaltung der neuen „Clowndoktoren“ von Hans Peter Wick, Leiter der Theater Akademie, Theaterpädagoge und Schauspieler unter dem Motto „Lachen verleiht der Seele Flügel“. Peter Wick kommt als Clown jede Woche auf die Kinderstation der Stadtklinik Baden-Baden. Dies wirkt auf die kleinen Patienten sehr wohltuend und gesundheitsfördernd.

## Spenden

- Von DaimlerChrysler aus der Weihnachtsbaumaktion in Gaggenau mit einem Erlös von 2.152 Euro. Ein Teil des Erlöses ging an die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Baden-Baden. Eine Digitalwaage, Bücher und Spiele konnten angeschafft werden.
- Arvato – InFoScore Gruppe Baden-Baden spendete an fünf gemeinnüt-

zige Vereine unter dem Motto „Spenden statt schenken“. Dieses Jahr wurde AKIK mit einer Spende von 2.500 Euro bedacht. Wir waren natürlich über die große Unterstützung hoch erfreut.

- Spende aus der Weihnachtstombola vom Chefarzt der Kinder- und Jugendmedizin in Höhe von 572 Euro.

## Unsere Schwerpunkte

- regelmäßige Bücherdienste einmal pro Woche, die drei neuen AKIK-Mitglieder sind auch aktiv, die zwei langjährigen Profis sowieso
- Schaufenstergestaltung mit AKIK-Infomaterial
- Rettungstedy®-Aktion  
Sandra Hurrele betreut diese Aktion eigenständig.  
Zur Finanzierung findet manchmal ein Verkauf in Geschäften und Apotheken statt. Auch ein AKIK-Info-Fenster in der Stadtklinik Baden-Baden ist schon, dank der Klinikleitung, zu einer festen Einrichtung geworden. Auch vereinzelt Privatpersonen unterstützen unsere Rettungstedy® Aktion.
- Dem DRK Rettungszentrum in Bühl und in Rastatt konnten wir eine große Anzahl Rettungsteddys für den Krankenwagen kostenlos übergeben.
- Regelmäßige Teilnahme an den Bundesvorstandssitzungen und bei der alljährlichen Bundesversammlung in Frankfurt sowie Präsenz auf der Gesundheitsmesse in Stuttgart durch unser Bundesvorstandsmitglied Hilde Gatzemeyer.

Mit Spannung starten wir jetzt in das Jahr 2006 unter dem Motto „Lasst die Kinder nicht allein“ und hoffen viele neue Mitglieder für AKIK begeistern zu können.

Wir kämpfen darum, das Erreichte zu erhalten und noch zu verbessern, denn „Kinder sind unsere Zukunft“.

Wir danken allen, den Passiven und Aktiven, besonders den Neumitgliedern und allen Privatpersonen, die uns immer wieder unterstützt haben mit Gesprächen, Tatkraft und mit großzügigen Spenden.



Margarete Villinger 20 Jahre AKIK-Mitgliedschaft  
Monika Werner (re)

## AKIK-Gruppe Freiburg

(Rita Bernhard)

Schwerpunkte im Jahr 2005 waren viele Telefonate zahlreiche Termine und viele Treffen.

- Wir nahmen an 3 Vorstandssitzungen teil und 1 Mitgliederversammlung, die in Freiburg stattfanden.
- Wir waren eingeladen zu Vorträgen, Versammlungen Info-Veranstaltungen und Diskussionsabenden. Besonders zu erwähnen ist ein Treffen mit Frau Dr. Conny Mayer MdB. Es war ein erstes persönliches Kennenlernen.
- Wir haben einen Vortrag in der Kinderkrankenpflegeschule der Uni-Kinderklinik Freiburg gehalten. Er stieß bei den angehenden Pflegekräften auf große Resonanz.
- Ein erstes Gespräch fand mit Herrn Prof. Dr. Superti-Furga statt, dem neuen ärztlichen Direktor der Uni-Kinderklinik. Es war ein sehr angenehmes Gespräch, das auf eine gute Zusammenarbeit mit der Kinderklinik unter seiner Leitung hoffen lässt. Wir wurden auch zur Mitarbeiter-Weihnachtsfeier der Uni-Kinderklinik eingeladen. Dieser gute Kontakt wird auch deshalb aufrecht erhalten, weil wir mit unserem Besuchsdienst dort ständig vertreten sind.
- Die Zahl, der im Besuchsdienst tätigen Mitarbeiterinnen hat sich auf 10 verringert, wovon 7 ständig einsatz-

bereit sind, 3 als „Nothelfer“ da sind. Wir hatten im vergangenen Jahr wieder sehr viele Einsätze, wovon der kürzeste eine Woche dauerte, und der längste fast ein Jahr!

Es waren in diesem Jahr auch besonders schwere Einsätze dabei, da es leider auch vorkommt, dass Kinder, die von uns besucht werden, ihre schwere Krankheit nicht überstehen. Um den Besuchsdienst-Damen eine kleine Hilfestellung zu geben, haben wir in Abständen von ca. 2 bis 3 Monaten Supervision, die gut angenommen wird.

- Ein besonderer Höhepunkt war die Einladung des Badischen Roten Kreuzes, bei der wir für besondere Verdienste ausgezeichnet wurden. Damit würdigte das DRK unsere Aktion Rettungsteddys®, mit der wir in Freiburg seit ca. 9 Jahren tätig sind.
- Die Aktion Rettungsteddy® läuft nach wie vor sehr gut.
- Beim Sommerfest in der Uni-Kinderklinik waren wir mit einem Luftballonwettbewerb und Infostand vertreten.



- Auch die Teilnahme am Weltkindertag war wieder sehr schön.
- Im September waren wir wieder 10 Tage auf der Baden-Messe vertreten.

Wir hatten einen Info-Stand und durften unsere Teddys verkaufen. Auch die Unterschriftenliste hatten wir ausliegen. Durch diese Aktion mit den Unterschriften kamen wir mit sehr vielen Besuchern ins Gespräch. Da auf der Baden-Messe ein sehr breites Publikum vertreten ist, kommen wir mit Besuchern aller Sparten in Kontakt.

- Durch diese Veranstaltung schlossen wir Kontakt zu den Organisatoren der HallenradSPORT-Weltmeisterschaften, die kurze Zeit später stattfand. Wir wurden auch dort eingeladen, mit Info-Stand und Rettungsteddys®. Es waren alle Nationen vertreten. Unser Rettungsteddy® - ist nun in alle Welt verstreut, und macht AKIK weltweit bekannt.
- Ein schöner Höhepunkt war wieder die Nikolausfeier auf dem Flugplatz, wo wir alljährlich den Nikolaus per Hubschrauber einfliegen lassen. In diesem Jahr hatten wir Kinder des Frühchenvereins Freiburg eingeladen, zusammen mit einem Kinderchor. Es war für alle wieder ein sehr schönes Fest.
- Zu Gast waren wir in diesem Jahr auch wieder beim Glottertäler Ostermarkt, bei den Weihnachtsmärkten des Deutschen Roten Kreuzes von Buchenbach und Bötzingen, beim Weihnachtsmarkt der Malteser in Ebringen und beim Zwiebelkuchenfest des Roten Kreuzes in Oberbergen. Zu allen Veranstaltungen werden wir eingeladen und brauchen keine Standgebühren zu bezahlen.
- Bei allen Veranstaltungen dieser Art ist es für uns wichtig mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen. So



manchen Sponsor haben wir dabei gewonnen und auch Mitarbeiterinnen für den Besuchsdienst.

- Die Unterschriftenaktion „Kranke Kinder im Abseits“ läuft auch in Freiburg noch. Wir haben nach wie vor Listen in Geschäften, bei Ärzten usw. ausliegen.
- Zur regionalen Presse halten wir Kontakt. Es ist aber nach wie vor schwierig Pressemitteilungen unterzubringen.

Das ganze Jahr war angefüllt mit zahlreichen Aktivitäten.

Die Zusammenarbeit im Landesverband macht viel Spaß und wir hoffen, dass es auch so bleibt. Ein Danke an alle, die daran beteiligt sind.



## AKIK-Bezirksgruppe Frankfurt

(Karin Schmidt)

Auch das Jahr 2005 war ein bewegtes Arbeitsjahr in der Bezirksgruppe Frankfurt. Zu Beginn haben wir Aufgabenschwerpunkte innerhalb des Vorstands erstellt und uns dann jeweils um eine Klinik, Frau Schück (Clementine Kinderhospital), Frau Kraß (Uni Kinderklinik), Karin Schmidt (Kinderklinik Hoechst), Brigitte Schmidt (beatmete Kinder Schloßborn später Wiesbaden), sowie Herr Dr. Zimmermann den IT Bereich gekümmert. Dies hat sich als sehr praktikabel erwiesen und wird von den Bereichen gut angenommen. Frau Schück kümmert sich zusätzlich noch um die Kasse der Bezirksgruppe und um die Vermittlung der BetreuerInnen. Frau Schmidt bearbeitet die Anfragen bezüglich der ehrenamtlichen Mitarbeit.

### Uniklinik

In der Uniklinik ist unsere verstärkte Aufgabe in der Einzelbetreuung kranker Kinder zu sehen. Immer mehr Familien haben Not, länger bei ihrem kranken Kind in der Klinik zu sein, bzw. die sozialen Verhältnisse benötigen Unterstützung. Die Planung für eine Geschwisterbetreuung in einem Bauwagen ist angeschoben und nun müssen die technischen Voraussetzungen und Hilfen der Klinik geprüft und aktiviert werden. Der Psychologe der Uni Kinderklinik Herr Brückel kam im Frühjahr als Gast. Er berichtete uns von seiner Arbeit und stand uns für Fragen zur Verfügung. Vielen Dank.

### **Carl-Schurz-Schule**

Die Carl-Schurz-Schule überreichte zu Jahresbeginn einen Scheck aus Spenden von Frankfurtern für das Scholorchester, das im Advent musiziert hatte.

### **Kinderklinik Frankfurt Hoechst**

In der Kinderklinik Frankfurt Hoechst ist das Hauptaufgabenfeld von uns die Geschwisterbetreuung. Diese findet seit Januar 2005 Montag bis Freitag von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr im Spielzimmer der Station statt. Das hat den Vorteil, dass auch kranke Kinder am Nachmittag dazu kommen können. Da es allerdings auch gelegentlich sehr eng wird, planen wir auch hier einen separaten Raum, was in einem Klinikum immer etwas problematisch ist. Trotzdem wird dieser Gedanke vom Chefarzt unterstützt und wird hoffentlich im Jahr 2006 realisiert. Angebote für eine Containerlösung wurden bereits eingeholt. Die AKIK-Mitarbeiter freuen sich auf diese neue Herausforderung.

Außerdem bieten wir seit Juni 2005 durch die Spende des letzten Jahres einen **Bücherwagen** an. Dieser wird durch Frau Reichelt jeden Donnerstagvormittag über die Stationen gefahren. Die Kinder freuen sich und nutzen das Angebot sehr oft. Die persönliche Ansprache, die Möglichkeit des Gesprächs mit Kindern und Eltern wird als Hilfe gern genutzt. Oft liest Frau Reichelt auch aus Büchern vor.

Zusammen mit dem **Förderverein** der Kinderklinik konnten wir bei Aktionen helfen, wie z.B. Fasching, Sommerfest, Halloween, Nikolaus und die Einweihung der neuen Notaufnahme der Klinik. Hier boten wir Kinderbetreuung an und infor-

mierten interessierte Eltern über unsere AKIK-Arbeit. Die Einzelbetreuung kranker Kinder findet nur gelegentlich statt, da die Verweildauer immer mehr zurückgeht.

### **Clementine Kinderkrankenhaus**

Das Clementine Kinderkrankenhaus hat seine Anfragen an Einzelbetreuungen merklich erhöht. Waren es noch im vergangenen Jahr nur gelegentliche Anfragen zu unseren langzeit betreuten Kindern, war unsere Hilfe im Laufe des Jahres doch mehr gefragt. Die stärkere wirtschaftliche Belastung der Familien ist sicher ebenfalls ein Grund für die Notwendigkeit von Betreuung unsererseits. Der Kontakt durch Frau Schück mit der Sozialarbeiterin des Krankenhauses wurde intensiviert.

### **Schloßborn**

Die dauerbeatmeten Kinder, die von uns in Schloßborn betreut wurden, mussten umziehen. Das Projekt „Zwergnase“ in Wiesbaden wurde fertig gestellt und die Kinder zogen mit „ihren“ Krankenschwestern und Betreuerinnen um. Trotzdem gab es viele Aktivitäten mit den Kindern, es wurde musiziert, gesungen und sogar gebacken. Alle hatten viel Spaß. Die neue Umgebung ist noch etwas fremd, aber sicher werden sich die Kinder auch hier bald zu Hause fühlen.

An dieser Stelle vielen Dank an unsere Betreuerinnen, die diese Belastung, Umzug und weite Wege nach Wiesbaden in Kauf genommen haben, um den Kindern nicht auch in dieser Beziehung eine Veränderung zuzumuten.

### **Mittwochstreffen**

Durch Füllanzeigen in der Presse, Vermittlung durch das Büro Aktiv Frankfurt und durch Öffentlichkeitsarbeit können wir uns über neue interessierte Menschen zu unseren, zur Tradition gewordenen monatlichen Mittwochstreffen freuen. Eine erfreulich hohe Zahl wird anschließend Mitglied und konnte für eine ehrenamtliche Tätigkeit in unserer Bezirksgruppe gewonnen werden.

### **Mitgliederversammlung**

Die Mitgliederversammlung war gut besucht und der Vorstand wurde entlastet. Auf der folgenden Bundesversammlung stellten sich Veränderungen ein, aufgrund dessen einige Mitglieder der Bezirksgruppe eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberiefen, zu der die Bundesvorsitzende Julia von Seiche anreiste. Sie informierte die Gruppe über die Situation des Bundesverbandes und stellte die Problematik vor. Weitere Punkte wurden nicht besprochen. Der Vorstand der Bezirksgruppe versuchte eine Bearbeitung der angespannten Situation.

### **Besuch bei**

#### **Oberbürgermeisterin Petra Roth**

Im Juni fand ein bereits für den Februar geplantes Treffen mit unserer Oberbürgermeisterin Petra Roth im Römer statt. Daran nahmen Frau Kraß, Frau Schück und Karin Schmidt teil. Es war ein sehr erfolgreiches Treffen. Frau Roth zeigte großes Interesse an unserer Arbeit, war sehr gut informiert und berichtete auch von ihren eigenen Erfahrungen mit ihren Kindern. Wir konnten aufgrund eines anschließenden ausführlichen schriftlichen Bemühens eine Spende von 5.000 Euro der Stadt erwirken.

### **Kontakt mit anderen Gruppen**

Im Oktober durften wir die Mainzer AKIK Gruppe zum Gegenbesuch in Frankfurt begrüßen. Es wurde eine große Runde, die einen regen Erfahrungsaustausch startete.

Bei Kaffee und Kuchen konnten wir einiges von einander lernen. Hier wurde sehr deutlich, wie wichtig und schön der Kontakt zu anderen Gruppen ist. Jeder macht andere Erfahrungen und so manches lässt sich von einander lernen, Sorgen und Probleme können ausgetauscht und evtl. sogar gelöst werden. Zur Bundesversammlung im Mai werden wir uns wieder sehen und wir haben uns vorgenommen, im Sommer 2006 zu einem Treffen in Mainz evtl. unter freiem Himmel zu kommen.

### **Vortrag**

Auf Einladung der Berta Jordan Schule für Erziehung wurde Frau Schmidt um einen Vortrag über die Situation rund um das Thema „Kind im Krankenhaus“ gebeten. Dies fand am 6. Dezember statt und wurde mit einem anschließenden regen Austausch beendet. Hierbei wurde sehr deutlich, wie wichtig die Information von Menschen rund um das Kind ist, Kindergärten, Schulen, öffentliche Veranstaltungen etc. Die Schule würde sich über einen weiteren Kontakt sehr freuen.

### **Spenden**

Zum Jahresende starteten wir u.a. mit großer Hilfe von Frau Friebe erneut eine erfolgreiche Weihnachtsspendenaktion, die uns zu unseren treuen Spendern auch wieder neue Unterstützer brachte.

An dieser Stelle allen Spendern einen herzlichen Dank. Die Arbeit der Bezirks-

gruppe ist nur aufgrund dieser Helfer möglich. Oft sind weite Wege zurückzulegen, für die wir unseren BetreuerInnen die Fahrtkosten erstatten und Material zum Spielen usw. anschaffen können.

### Infostand Ostpark, September



Wie schon in den vergangenen Jahren nahmen wir am Fest im Frankfurter Ostpark zum Tag des Kindes 2005 teil. In diesem Jahr konnten wir, unterstützt von herrlichem Wetter vielen Kindern eine Besonderheit anbieten. Die Bezirksgruppe hatte eine Buttonmaschine angeschafft und nun wurde in allen Altersgruppen ausgemalt und selbst kreiert, Bandnamen, Fußballvereine aber auch unsere AKIK-Bilder aus Frankfurt wurden zu Buttons verarbeitet. Die Kinder konnten beim Malen zur Ruhe kommen und die Eltern nutzten die Zeit, um sich über unsere Arbeit und über die Unterschriftenaktion zu informieren. Sorgen und Erfahrungen wurden ausgetauscht und Interessierte konnten Fragen zu unserer ehrenamtlichen Arbeit stellen.

### Uniklinik Schüler/Musiker Carl-Schurz-Schule



Die Carl-Schurz-Schule aus Sachsenhausen überraschte uns in diesem Jahr erneut durch eine Spende in Höhe von 1.604 Euro. Wieder einmal hatten die Schüler des Orchesters in der Adventszeit in der Stadt musiziert. Drei Tage durften sich Frankfurter Bürger daran erfreuen und spendeten diese große Summe. Auch zukünftig soll es eine Zusammenarbeit in dieser Form geben. Wir freuen uns sehr über dieses soziale Engagement, was uns in unserer Arbeit bestärkt und Mut macht zu neuen Kooperationen. Auch die Uniklinik freut sich schon auf das nächste Konzert für die Kinder.

### Kinderklinik Hoechst Weihnachtsmann



Die Kinderklinik Frankfurt Hoechst bekam am Weihnachtstag Besuch vom Weihnachtsmann, der das Warten in

der Notaufnahme durch Kekse und kleine Gespräche verkürzte und die kleinen Patienten auf den Stationen, begleitet von Geigenmusik der Geschwister Lea und Verena Herrmann aus Niederursel, besuchte und ihnen Mut und gute Besserung zusprach.

### Rettungsteddy



Zu diesem schönen und erfolgreichen Jahresabschluss gehörte u.a. auch die Spende von 2.500 Euro der Firma LAFARGE Zement, die es uns ermöglicht hat, u.a. 250 Teddy's für die Rettungswagen des Frankfurter Arbeiter Samariter Bunds anzuschaffen. Vielen Dank auch hierfür.

Abschließend bedanken wir uns bei unseren vielen ehrenamtlichen Mitgliedern, die durch ihren unermüdlichen Einsatz auch in diesem Jahr wieder all dies ermöglicht haben. Es ist eine Freude zu sehen, wie sich Dinge bewegen lassen und wie dankbar die Kinder sind. Die Zusammenarbeit mit den Frankfurter Kinderkliniken verbessert sich immer mehr und macht uns Freude. Kompetente Zusammenarbeit ist hier nicht nur ein Schlagwort.

Wir freuen uns auf ein aufgabenreiches und hoffentlich erfolgreiches Jahr 2006.

## AKIK-Gruppe Idar-Oberstein

(Ingrid Hahn)

Unsere Gruppe befindet sich zurzeit im „Donröschenschlaf“. Die Luft ist so ziemlich raus. Die Motivation fehlt bei jedem Mitglied. Dennoch fanden diverse Gespräche mit der Klinikleitung statt, die sich jedoch nach wie vor, uns gegenüber sehr verhalten benimmt und nicht mit uns zusammen kooperieren will. Unsere Arbeit ist nach wie vor sehr erschwert, durch keinerlei Rückhalte, keinerlei Informationen und keinerlei Interessen von seiten der Klinik.

Das Kinderklinikfest fand in gewohnter Manier statt. Unser Kaffeestand zugunsten der Kinderklinik im vergangenen Herbst war sehr erfolgreich. Zum „Tag der offenen Tür“ im Klinikum durften wir auch präsent sein, jedoch haben wir diesen Termin nur durch Zufall erfahren und hier zeigte sich leider kaum Interesse an unserer Gruppe. Die Problematik der Konversation zwischen Kinderklinik und AKIK-Gruppe wurde mehrfach diskutiert. Leider sehe ich zum jetzigen Zeitpunkt den Fortbestand der Gruppe mehr als gefährdet. Aktiv sind nur noch 3 Mitglieder in der Gruppe und so kann man diese Arbeit nicht fortführen. Wie es im Jahr 2006 weiter verläuft, ich kann es zum jetzigen Zeitpunkt nicht sagen. Vielleicht müssen wir einfach mal alles vorerst auf Eis legen. Ich habe leider keine Idee mehr.

Also leider gibt es aus Idar-Oberstein nichts Positives zu berichten.

## AKIK-Gruppe Mainz

---

(Margarete Adelhardt)

Das Jahr 2005 war für unsere Gruppe von großen persönlichen Verlusten geprägt. Im März des Jahres verstarb unser Gründungsmitglied und eine der ersten Volunteers Hildegard Hörmann und im Dezember mussten wir von Mechtild Ickrath Abschied nehmen. Frau Ickrath war über 25 Jahre Mitglied und aktiv als Volunteer im Besuchsdienst tätig. Dazu hat sie 20 Jahre als Vorsitzende unseres Ortsverbandes die Geschicke und die Entwicklung unserer Gruppe gefördert und geprägt.

Wir danken Frau Hörmann und Frau Ickrath für ihren unermüdlichen Einsatz und werden ihr Andenken in Ehren halten und als Verpflichtung ansehen.

Die Zahl unserer Mitglieder und die Zahl der ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer sind im abgelaufenen Jahr fast konstant geblieben.

Die Besuchsdienste für die stationär behandelten Kinder konnten ganzjährig angeboten werden. Das Spiel- und Aufenthaltszimmer stand bis auf zwei Wochen in den Sommerferien Kindern und Eltern ganzjährig zur Verfügung.

Für die beiden Aufgaben, die unsere Gruppe sich als Schwerpunkte gesetzt hat, stehen regelmäßig über 30 Volunteers und Betreuerinnen und Betreuer bereit. (Im Jahre 2005 besuchten über 900 Kinder das Spiel- und Aufenthaltszimmer.)

Die monatlichen Treffen, die dem Austausch untereinander und der Planung der Einsätze dienen, sind Fixpunkte im Arbeitsablauf unserer Gruppe.

Eines dieser Treffen im abgelaufenen Jahr fand zusammen mit Mitgliedern der Frankfurter Gruppe in Frankfurt statt. Es kam wieder zu angeregten Gesprächen, und wir wollen im Jahre 2006 erneut ein Treffen im Sommer in Mainz durchführen.

Den Tag des Kinderkrankenhauses am 18. September 2005 nutzte die Kinderklinik Mainz, um daran zu erinnern, dass sie seit 10 Jahren in ihrem neuen Gebäude arbeitet. Seit diesem Zeitpunkt betreut AKIK-Mainz das Spiel- und Aufenthaltszimmer für Geschwisterkinder.

Die uns zugewiesenen Spenden, die wir ausschließlich zur Erfüllung unserer Aufgaben verwenden, ermöglichen uns auch in Zukunft unsere Ziele in vollem Umfang zu erfüllen.

Wir danken allen, die aktiv als Volunteers, Betreuerinnen und Betreuer und im Vorstand mitarbeiten und allen, die durch ihre Mitgliedsbeiträge und kleine und größere Spenden unsere Arbeit tragen.

## AKIK-Gruppe Wiesbaden

---

(Riitta Wehlen)

Wie in den vorangegangenen Jahren konnte der Bücherdienst dreimal in der Woche organisiert werden. Auch in diesem Jahr wurden gut erhaltene und neu gekaufte Bücher für die Bücherei vorbereitet. Vor allem die Auswahl der Sachbücher wurde vervollständigt. Es waren keine neuen Bücherdamen zu finden, jedoch der „alte“ Kern hat sehr gewissenhaft und kontinuierlich gearbeitet, damit die Kinder und Jugendliche in der Kinderklinik regelmäßig Lektüre angeboten bekommen. Die Ausleihzahlen waren überwiegend sehr gut. Wir haben wieder festgestellt, wie wichtig unsere Anwesenheit in der Klinik ist, da durch den direkten Kontakt mit dem Pflegepersonal und den Eltern Fragen beantwortet und Probleme besser gelöst werden können.

In diesem Jahr drohte die Versetzung der Erzieherinnen der Kinderklinik. Nach einem Briefwechsel mit der Klinikleitung und nach Gesprächen mit den Beteiligten konnte eine Lösung gefunden werden, wodurch die zwei Erzieherinnen eine Stelle teilen werden. In unseren Augen war diese allenfalls besser als eine „Nulllösung“.

Einige Male fand telefonische Beratung statt, u.a. war das Thema die Besuchsmöglichkeit der Geschwister in der „Frühchenstation“, oder aber wie kann eine Mutter, deren Neugeborenes noch in der Klinik bleiben muss, sie aber auch zu Hause gebraucht wird, diese Zeit gestalten und organisieren.

Wir haben an dem Sommerfest der Dr. Horst Schmidt Kinderklinik teilgenommen, wo wir unsere überschüssigen Bücher gut verkaufen konnten.

Gegen Ende des Jahres wurde das „Zwerg Nase“-Haus für behinderte Kinder zur Entlastung ihrer Familien eingeweiht. Auch wir waren dort eingeladen, und konnten feststellen, wie im Bedarfsfall schwerst behinderte Kinder untergebracht werden, wenn ihre Eltern eine „Auszeit“ brauchen.

Hier möchte ich noch die Gelegenheit nutzen, mich bei allen herzlich zu bedanken, die ideell, finanziell oder aber durch ihren regelmäßigen Einsatz helfen, damit wir den kranken Kindern durch unsere Buchausleihe Ablenkung und Zerstreuung bringen.

## Termine 2005

### Sitzungen des AKIK-Bundesvorstandes

15.01.05 Frankfurt  
19.02.05 Frankfurt  
16.04.05 Frankfurt  
11.06.05 Frankfurt  
24.09.05 Frankfurt  
05.11.05 Frankfurt

### AKIK interne Tagung

28.05.05 Bundesversammlung, Frankfurt

### Bundesarbeitsgemeinschaft Kind und Krankenhaus e.V. (BaKuK)

30.05.05 Vorstandssitzung, Vest. Kinder- und Jugendklinik, Datteln  
24.06.05 13. Mitgliederversammlung, Weimar

### AKIK-Termine

14./15.02.05 Diakonie Berlin „Kinderrecht Gesundheit“, Fachtagung

20.02.05 1. Tag der Gesundheitsforschung an den meisten  
Univ.-Kinderkliniken in Deutschland

Mainz: „Kindergesundheit Zukunft“ stellt Forschungsvorhaben und  
Forschungsergebnisse in der Kinderheilkunde vor. Ziel der Tage der  
Gesundheitsforschung ist es einer breiten Öffentlichkeit die Durchführung  
von Forschungen in der Medizin, hier in der Kinderheilkunde, vorzustellen.

03.03. und 22.09.05 Veranstaltungen des Sozialministeriums Mainz unter  
dem Themenkomplex „Familien stärken“ Kindergesundheitsjahr 2005

10./12.03.05 Basel, Gesellschaft für Pädiatrische Gastroenterologie und  
Ernährung, Jahrestagung



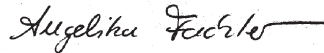
- 14.04.05 Hamburg, Altonaer Kinderkrankenhaus  
Festrede zur Einweihung einer Elternecke im Aufwachraum
- 28.04.05 Lörrach, Bündnis90/Die Grünen, Podiumsdiskussion  
„Kranke Kinder zwischen Kostendruck und Kinderrechten“
- 10./11.06 05 Mainz, Mitgliederversammlung Kindernetzwerk e.V.
- 21./22.06.05 Frankfurt, Bundesfachtagung der NC  
„Mittendrin statt nur dabei“
- 24./25.06.05 Augsburg, Sozialpädiatrische Fachtagung  
4. Augsburger Nachsorgesymposium,  
„Neue Wege in der Nachsorge und Palliativversorgung“
- 20.10.05 Cham, Podiumsdiskussion  
„Gesundheitsversorgung in Ostbayern“
- 15.11.05 „Kinder brauchen Zukunft“  
Fachtagung des AOK-Bundesverbandes in Zusammenarbeit mit der  
NAKOS (Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und  
Unterstützung von Selbsthilfegruppen)
- 22.11.05 München, Teddy-Ärzte

### **Öffentlichkeitsarbeit/Presse**

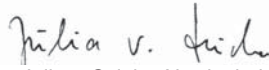
(die wichtigsten Publikationen auf die viele Berichterstatter zurückgriffen)

- 05.01.05 Zeitschrift BRIGITTE, Ursula Ott  
„Satt und Sauber – Mein Kind hatte Glück. Die Operation verlief gut, die  
Klinik war super. Aber wie wäre es heute?“
- 29.01.05 Hörfunk hr 1, Wiki Katopi  
„Fallpauschalen und deren Auswirkungen auf Kinder im Krankenhaus“
- 26.02.05 Deutschlandradio Berlin, Frau Kindermann  
„Mitaufnahme von Eltern im Kinderkrankenhaus“
- 26.02.05 Bayerischer Rundfunk/BR III  
TV-Interview für „BürgerAktiv“
- 06.03.05 ZDF ML Mona Lisa, Frau Kupfer  
„DRGs und ihre Auswirkungen auf Kinder im Krankenhaus“

**Für den AKIK-Bundesverband mit  
seinem Landesverband,  
seinen örtlichen Gruppen und  
Ansprechpartnern**



Angelika Fackler  
-Bundesvorsitzende-  
Aystetten



Julia v. Seiche-Nordenheim  
-Bundesvorsitzende-  
Regensburg



Monika Werner  
-Bundesvorsitzende-  
Schopfheim/Lörrach

### **Impressum**

Jahresbericht des  
AKIK-Bundesverbandes e.V.  
Nordendstraße 32 A  
60318 Frankfurt  
Tel. (01805) 25 45 28  
Fax (01805) 25 45 39  
www.akik.de  
info@akik.de

Redaktionsteam:  
Angelika Fackler  
Julia von Seiche-Nordenheim

Gestaltung: Angelika Fackler

Druck:  
MaroVerlag + Druck, Augsburg

Jahresbericht 2005  
April 2006  
ISSN 1439-8494